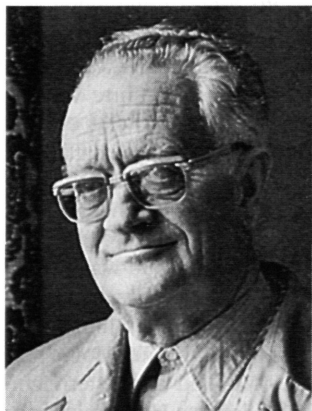


KURT HOLTER (1911–2000)

Am 28. Dezember 2000 ist Herr Universitätsprofessor Dr. Kurt Holter verstorben. Mit ihm ist nicht nur ein im Inland wie im Ausland hoch angesehener Wissenschaftler sondern auch einer der vielseitigsten Historiker des Landes von uns gegangen.

Kurt Holter wurde am 3. Oktober 1911 in Wels als Kind einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie geboren, besuchte 1917 bis 1930 die Volksschule und das Bundesgymnasium seiner Vaterstadt und begab sich zum Studium nach Wien. Hier zeigten sich schon in seiner Fächerwahl seine weitgespannten Interessen und seine sprachliche Begabung. Bei den Professoren Josef Strzygowski, Julius v. Schlosser, Hans Hirsch und Otto Brunner erhielt er seine vielseitige Ausbildung in Orientalistik, Kunstgeschichte und Geschichte. 1935 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert, 1936 legte er die Staatsprüfung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung ab. Studienreisen führten ihn quer durch Europa und in die Türkei. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er als Bibliothekar in der Handschriftensammlung der Wiener Nationalbibliothek, wo er bis zur Einberufung zum Militär im Jahre 1940 tätig war. Aus dieser Zeit stammt schon eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, deren Schwerpunkt die kunsthistorische Auswertung orientalischer und abendländischer Handschriften war.

Nach den bitteren Jahren des Krieges kehrte Dr. Kurt Holter 1945 in seine Heimat zurück und setzte seine wissenschaftliche Arbeit vorerst im Stift Kremsmünster fort.

1948 trat er in eine aus einem Familienbetrieb hervorgegangene, neugegründete Sanitärgrößhandelsfirma in Wels ein und wurde selbständiger Kaufmann. Große Arbeitsbelastung und wirtschaftliche Verantwortung schränkten seine Forschungstätigkeit kaum ein. Sein überaus klarer, in Analyse wie im Erfassen komplexer Zusammenhänge geschulter Verstand, sein an bürgerlicher Liberalität orientierter Unternehmertegeist, seine Initiativität und Disziplin, seine Verlässlichkeit und sein enormer Fleiß waren die Voraussetzungen für ein schier unglaubliches berufliches und wissenschaftliches Lebenswerk. Bald wurde Holter durch seine Veröffentlichungen, die sich sowohl mit den Handschriften, ihren Einbänden, der Buchmalerei und den früheren Drucken, als auch mit den Besitzern von Büchern und Bibliotheken beschäftigen, zum Fachmann für mittelalterliche Buchkunst in Österreich schlechthin. Allein seine Veröffentlichungen zur mittelalterlichen Buchkultur vom Frühmittelalter bis zur Renaissance, die an oft entlegenen Stellen und zum Teil auch in ausländischen Publikationen erschienen sind und deshalb 1996 vom OÖ. Musealverein zusammenfassend herausgegeben wurden, füllen zwei voluminöse Bände. Diese außergewöhnlichen Kenntnisse machten sich verschiedene Institutionen zunutze. Das Land Oberösterreich, aber auch Salzburg, Niederösterreich und die Steiermark gewannen ihn als Mitarbeiter für ihre Landesausstellungen. Die Akademische Druck- und Verlagsanstalt in Graz beauftragte ihn mit der Erstellung kodikologischer und kunsthistorischer Einführungen zu Faksimile-Ausgaben einiger „Codices selecti“.

Für etliche Handbücher und Lexika verfasste er einschlägige Artikel. Dieses vielfältige Wissen gab er seit 1970 als Honorarprofessor der Universität Salzburg auch an seine Studenten weiter.

Mit der Rückkehr nach Wels traten landeskundliche Problemstellungen sowie Arbeiten zur Geschichte und Kunstgeschichte seiner Vaterstadt immer stärker hervor.

Diese breite, kaum überschaubare und nur andeutungsweise angeführte wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Dr. Holters mit fast 300 publizierten Arbeiten wird ergänzt durch seine unermüdliche und selbstlose Arbeit in zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Vereinen. Durch mehrere Jahrzehnte leitete er die Österreichische Gesellschaft für die Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern, von 1959 bis 1994 den Welser und von 1964 bis 1991 auch den Oberösterreichischen Musealverein. Letzterem ist er schon 1948 beigetreten. Von 1970 bis 1990 war er Vorstandsmitglied des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. Als solches war er in die Vorbereitung wissenschaftlicher Tagungen eingebunden und setzte sein Wissen bei der Erarbeitung ihrer Themenstellungen ein. Dr. Kurt Holter war weiters Konsulent der OÖ.Landesregierung und Wirkliches Mitglied der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. Dabei leistete Holter nicht nur richtungsweisende programmatische und organisatorische Arbeit, sondern unterzog sich auch jahrzehntelang der mühevollen Aufgabe der Schriftleitung diverser Publikationsreihen, deren wissenschaftliche Qualität ihm stets Verpflichtung war.

Ein besonderes Anliegen Prof. Dr. Holters waren Denkmalschutz und Stadtbildpflege. Hierbei leistete er grundsätzliche Aufklärungsarbeit durch seine Arbeiten, durch viele Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen und Problemen. Selbst im Wirtschaftsleben stehend, konnten seine steten Mahnungen zur Erhaltung der historischen Bausubstanz und des Erscheinungsbildes der Städte und ihrer Umgebung nicht als ökonomisch ahnungslose Phantastereien abgetan werden. Trotzdem hatte er oft unter dem Unverständnis von Bauherrn, deren Architekten und mancher Politiker zu leiden. So schmerzten ihn Verluste wie die Wollzeugfabrik in Linz oder die Fresken in der Paulskapelle des Schlosses Polheim in Wels besonders.

Durch zahlreiche Ehrungen wurden die außerordentlichen Verdienste Prof. Dr. Kurt Holters gewürdigt. Die Universität Innsbruck trug seinen Namen 1962 in ihr Ehrenbuch ein. Die Republik Österreich zeichnete ihn 1965 mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und 1978 mit jenem für Wissenschaft und Kunst I.Klasse aus, das Land Oberösterreich verlieh ihm 1981 das Goldene Ehrenzeichen und 1984 den Landeskulturpreis für Wissenschaft, seine Vaterstadt Wels 1970 die Kulturmedaille in Gold, 1976 die Verdienstmedaille in Silber und 1981 den Ehrenring der Stadt.

Seine Vielseitigkeit und sein unermüdlicher Einsatz für die wissenschaftliche Forschung und ihre Organisation werden uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Das wissenschaftliche Werk Dr. Kurt Holters, katalogisiert in chronologischer Reihenfolge nach dem Erscheinungsjahr, wurde der Würdigung seines Werkes anlässlich der Vollendung seines 65. Lebensjahres 1976 im 121. Bd. des Jahrbuches des OÖ. Musealvereines, II. Teil, S. 12–20 beigelegt und in den Bänden 126/II (1981), S. 9–10, 131/I (1986), S. 177–179, 136/I, S. 9–11 und 141/I (1996), S. 339 fortgesetzt und ergänzt.

Sein Werkverzeichnis bis zum Jahr 1981, geordnet nach Themenschwerpunkten, wurde im 23. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1981 (Festschrift Kurt Holter zum 70. Geburtstag), S. 20–29 zusammengefasst und im 28. Jahrbuch 1991, S. 9–14 sowie im 30. Jahrbuch 1993/94/95, S. 15–16 weitergeführt und vervollständigt.

Die gesammelten Aufsätze „Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken. Beiträge zur mitteleuropäischen Buchkultur vom Frühmittelalter bis zur Renaissance“, hgg. von Georg Heilingsetzer und Winfried Stelzer aus Anlass des 85. Geburtstages Kurt Holters, erschienen 1996 in 2 Bänden in der Schriftenreihe des OÖ. Musealvereines – Gesellschaft für Landeskunde, Bd. 15/16.

Dr. Walter Aspernig, Wels

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [146a](#)

Autor(en)/Author(s): Aspernig Walter

Artikel/Article: [Hon. Prof. Dr. Kurt Holter, 1911-2000. 671-673](#)